

Tracht war die Uniform der Leute im Dorf



Februar 2025

Folge 378

Die Hochzeitsgäste meiner Urgroßeltern Lina und Karl Wagner sind am 16. April 1906 in einem Schwarz-Weiß-Bild dokumentiert. Wäre das Bild in Farbe, sähe es vermutlich nicht viel anders aus. Die Kleidung war meist schwarz oder dunkelgrau. Besonders die Kleidung der Frauen konnte nicht selbst gestaltet werden, sie unterlag klaren Vorschriften der Tracht. Schon die Kinder trugen bei festlichen Anlässen Tracht.



Karl Wagner stammte aus dem „Ruhre-Haus“ in der Großen-Busecker Zeilstraße, später Metzgerei Klingelhöfer. Er wurde in Beuern „Inse Kall“ genannt. Meine Tante Annemarie vermutet, dass einige Vorfahren aus dem Vogelsberg stammten und das Wort „ins“ für „unser“ oft verwendeten. Daher kommt vermutlich der Hausname meiner Großeltern „Insjes“.



Als kleines Kind konnte ich schon das Alter der Frauen sehr leicht bestimmen. Trugen sie Tracht, gehörten sie zu meiner Großeltern- generation. Im Grünberger Weg gab es in den 1950er Jahren noch in fast jedem Haus eine Oma in Tracht. Meine eigene Oma hatte sich schon von der Tracht verabschiedet, ihre gleichaltrige Freundin, das Spitze Dienche, habe ich nur in Tracht gekannt.

Beeindruckend waren die Frauen, die auf dem Kopf ein Brett mit Broten und in beiden Händen einen Kuchen zum Backhaus trugen.



Großen-Buseck im Blick

Manfred Weller

In manchen Gegenden wird heute noch ganz selbstverständlich zu festlichen Anlässen die Original Tracht getragen. Bei uns äffen dies junge Leute mit nachgemachten und billig produzierten bayrischen Trachten bei der Kirmes nach.



Auf Trachtenfesten sieht man auffallend viele Kinder. Offensichtlich betreiben etliche Trachtenvereine eine erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit.

Es gibt verschiedene Theorien zur Entstehung des Märchens „Rotkäppchen“. Eine davon ist, dass Rotkäppchen die Schwärmer Tracht trug.



Manfred Weller

Bei einem Festzug 1999 zeigen Hanni Weller die Kirch-Gönser Tracht und Ilona Zacharski die Busecker Tracht.

Die Busecker Tracht war viel einfacher gehalten als die aufwändige Tracht in der Wetterau. Dort waren die Ackerböden deutlich ergiebiger, es gab daher viele reiche Bauern.



Weiter in Richtung Vogelsberg mit seinen kargen Ackerböden wird die Tracht immer schlichter.



1986 stellten meine Frau Hanni und ich mit dem Kirch-Gönser Backhausverein im Hessenpark eine Hochzeit dar. Die Braut trägt einen aufwändigen Kopfschmuck. Die Breite der Bänder dokumentiert den Reichtum des jeweiligen Bauernhofs.

Für die tägliche Arbeit wäre diese kunstvolle Tracht nicht geeignet. So gab es in der Wetterau auch die Alltagstracht.



Früher war eine Tracht aufgrund der aufwändigen Herstellung ein Vermögen wert. Heute geben manche Frauen ein Vermögen für die ständig wechselnde Mode aus.

Großen-Buseck im Blick